

2. Rundbrief Dezember – März

Arbeit in der Einsatzstelle

Nachdem im November meine Mitfreiwillige Nicola, die auch im Scout- Centre ihren Freiwilligendienst macht, in Belfast angekommen ist, haben wir mit dem Kletter-Training für die Kletterwand, den Abseil- Turm, die Seilbahn und die 3G- Swing angefangen.

Hierfür haben wir zuerst einmal die relevanten Knoten und Stiche gelernt; den doppelten Achter (siehe Bild) und den Mastwurf. Diese beiden benötigen wir am häufigsten beim Aufbau und Sichern der Teilnehmenden. Ich war beim Lernen dieser Knoten positiv überrascht, wie viele ich schon von der Feuerwehr kannte.



Dann natürlich, wie man die Hüftgurte richtig einstellt oder testet, ob der Helm an der teilnehmenden Person richtig sitzt. Oder auch welche Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden müssen. Und natürlich das Sichern der Kletterer und Kletterinnen.

Bevor wir aber die Aktivitäten anleiten dürfen, müssen wir zuerst die Prüfung bestehen, in der geschaut wird, ob wir sicher im Aufbau und Durchführung der Aktivitäten sind.



Ich bin durch meine erste Kletterprüfung durchgefallen, was frustrierend, im Nachhinein aber nur halb so schlimm war. Ich werde sie demnächst wiederholen.

Die Tage an denen wir Kletter- Training haben, sind im Moment die spannenderen, da über Herbst und Winter wenig zu tun ist im Scout- Centre. Das viele rumsitzen und nichts machen können, kann entspannend, auf Dauer aber auch anstrengend sein.

Zu den Aufgaben der Geländeinstandhaltung gehört auch Bäume zu pflanzen. Dazu haben meine Mitfreiwillige und ich mit einem Holzstück Löcher in den Boden gemacht. Dort kamen dann die kleinen Bäume mit Kauschutz hinein. Zuletzt werden die Bäume noch mit einer Schnur an den Zaun gebunden, damit sie gerade wachsen.

Rolle als Freiwillige

Dadurch, dass das Scout Centre ein Aktivitäten- Centre ist, gibt es Sommer sehr viel zu tun. Wir Freiwilligen – sowohl aus Deutschland als auch die Scout- Freiwilligen – werden darum in der Saison besonders gebraucht, damit die Gruppen, die schon im Frühjahr nach und nach kommen, auch ihre Aktivitäten durchführen können. Im Winter allerdings, wenn die Saison vorbei ist, gibt es für uns wenig zu tun. In der Zeit habe ich mich manchmal unterfordert gefühlt. Diese Zeit habe ich viel mit Lesen verbracht.

Weihnachten



Über Weihnachten hatten wir vier Wochen frei, da die Einsatzstelle geschlossen war. In der Zeit war ich fünf Tage in Galway (siehe Bild), was in vieler Hinsicht eine Herausforderung war. In Irland und Nordirland lässt sich gut mit Bus und Zug reisen, deshalb war die Anreise recht einfach. Doch sich allein mit fünf weiteren, fremden Leuten ein Zimmer zu teilen oder die Tage allein weiter weg von der vertraut gewordenen Umgebung und Menschen weg zu sein, war einschüchternder, als ich erwartet hatte. Dennoch war es schön, die Stadt allein zu erkunden oder auch sich mit den Menschen im Hostel auszutauschen.

Weihnachten haben Nicola und ich bei einer Freiwilligen aus dem Scout- Centre verbracht.

Am Weihnachtstag (25.12.) wurden wir abgeholt und sind zu ihr gefahren. Nach einem Spaziergang am Strand gab es Christmas- Dinner: gefüllten Truthahn mit

Würstchen, Blumenkohl und Karotten.

Am nächsten Morgen sind wir nach Bangor spaziert, um dort einer Gruppe Menschen dabei zuzusehen, wie sie für einen guten Zweck im Meer schwimmen gehen.

Nicola und ich sind später an dem Tag auch noch ins Meer gerannt. Es war sehr kalt, aber dennoch eine lustige Erfahrung.

Unterkunft

Ich wohne in einer WG mit vier weiteren, deutschen Freiwilligen. Unsere WG-Gemeinschaft ist nicht eng, aber wir kommen alle gut miteinander klar. Samstags morgens frühstücken wir gemeinsam und erzählen von unserer Woche.

Das Selbständige leben – selbst kochen, waschen und eigene Routinen finden - ist mir von Anfang an leichtgefallen, auch wenn ich mich davor nicht selbst versorgen musste.

Zwischenseminar

Unser Zwischenseminar im Februar hat in Slane auf einer Farm stattgefunden. An diesen abgelegenen Ort zu kommen war für uns – die fünfer Gruppe aus Belfast – ein kleines Abenteuer. Da unser Zug zu spät kam, war klar, dass wir den Anschlussbus verpassen und somit sowieso schon zu spät zum Seminar kommen würden.

Als wir dann im nächsten Bus nach Slane saßen, wussten wir, dass wir ungefähr eine halbe Stunde fahren würden. Wir haben es uns also im Bus gemütlich gemacht und der Haltestellenanzeige dabei zugesehen, wie sie irgendwann den Namen unserer Haltestelle angezeigt hat. Bis der Bus hielt und wir ausstiegen.

Relativ schnell war aber klar, dass das nicht unsere Haltestelle ist. Wir haben irgendwo im nirgendwo gestanden, an einer kleinen Bäckerei und Pub. Auf der anderen Seite der Straße ein Bagger. Ansonsten nichts.

Lisa, unsere Ansprechpartnerin in Nordirland, hat mit uns das Zwischenseminar gemacht. Sie war so lieb und hat uns abgeholt.

Das Haus, in dem wir fünf Tage gewohnt und uns selbst versorgt haben, war ein schönes, großes Haus. Es gab auf dem Gelände auch Schweine mit Ferkeln.

Über die Woche haben wir uns damit beschäftigt was bisher passiert ist. Was schön war, was Herausforderungen waren. Ziele, die wir noch haben und umsetzen wollen. Auch mit unseren verschiedenen Rollen nicht nur in der Einsatzstelle, aber auch im sozialen Umfeld, sowohl hier in Nordirland als auch nach Deutschland. Wie es uns physisch und psychisch geht. Aber auch mit Themen wie Klima(un)gerechtigkeit haben wir uns auseinandergesetzt. Wir haben Klimaaktivist: innen aus Peru, Ecuador und Uganda kennengelernt und für was sie sich einsetzen.

Der Aktivist, mit dem ich mich auseinandergesetzt habe, hat den Großkonzern RWE vor Gericht dafür in Verantwortung gezogen, dass die Gletscher in der Gegen in den Anden, in denen er als Landwirt und Bergführer tätig ist, schmelzen. Das geschmolzene Eis fließt in einen See. Bricht ein ganzer Eisblock aus dem Gletscher und fällt in den See, löst es einen Tsunami aus, der die in der Nähe liegende Kleinstadt zerstören würde.

Wir haben noch andere, spannende Fakten über Klima- und Umweltschutz gelernt. Es hat mir wieder verdeutlicht, wie wichtig ein Blick auf den eigenen Konsum und Verbrauch ist.

